

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang,

Amtliches
für den westlichen Teil

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt RM. 1.60,
ohne dasselbe RM. 1.—.

Durch die Post bezogen:
RM. 1.60 mit und
RM. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.
geschäftliche Anzeig-
en aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 f.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

N. 92

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 9. August

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

XVIII. Armeekorps
Stellvertretendes Generalkommando.
Nr. 1115 Tsg. Nr. 13984/4442

Beit.: Verbot des Rauchens und Feueranmachens
in Munitionsbetrieben usw.

Verordnung.

Um der Gefahr entgegenzutreten, daß durch
Unachtsamkeit beim Feuermachen und Rauchen
Brände entstehen, durch welche Kriegsmaterial ver-
nichtet und die Befriedigung der Heeresbedürfnisse
gehindert wird, bestimme ich hiermit im Interesse
der öffentlichen Sicherheit für den mir unter-
stellten Korpsbezirk auf Grund des § 9b des
Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni
1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11.
Dezember 1915:

I.

Das Rauchen, Feuermachen und Mitbringen
von Feuerzeug — insoweit es zum Betrieb nicht
unbedingt erforderlich ist — ist verboten:

1. auf dem gesamten umzäunten oder sonst abge-
grenzten Gelände aller Feuerwerkslaboratorien,
Sprengstofffabriken und Munitionsfabrikstellen ein-
schließlich der staatlichen Institute; ausgenommen
sind die besonders abgegrenzten Verwaltungs-
gebäude, und zwar bei staatlichen Instituten
unbedingt, bei privaten Unternehmungen, soweit
die Ortspolizeibehörde es zuläßt,

2. in allen Betriebs- und Lagerräumen einschließ-
lich der Treppenhäuser, Aufzüge, Flure, Gänge
usw., in denen Pulver und andere Spreng-
stoffe sowie Munition oder Munitionsteile her-
gestellt, verarbeitet, gelagert oder befördert
werden,

3. in allen Werkstätten und Lagerräumen, in denen
leicht entzündbare Gegenstände, wie Holz, Pa-
pier, Baumwolle, Leinwand, Spiritus, Petroleum,
Öl usw. hergestellt, gelagert oder verarbeitet
werden.

II.

Weitergehende Verbote in Polizeiverordnungen
oder in Arbeitsordnungen werden durch dieses
Verbot nicht berührt.

Die Direktoren der staatlichen Institute und De-
pots sind befugt, für den Bereich des Depots
Ausnahmen von dem vorstehenden Verbot zuzu-
lassen; dieselbe Befugnis steht den Ortspolizei-
behörden für die in ihrem Bezirk gelegenen
Fabriken, Betriebs- und Lagerräume zu. Die
Verletzung von dem Verbot ist an Ort und Stelle
öffentlich kenntlich zu machen.

III.

Diese Bekanntmachung ist in allen zu I ge-
nannten Stellen in deutlich lesbarer und in die

Augen fallender Weise anzuschlagen. Ebenso sind
in allen Räumen, für welche dieses Verbot gilt,
Schilder mit der Aufschrift „Rauchen bei Strafe
verboten“ anzubringen. Die Aufschläge sind wäh-
rend der ganzen Dauer des Kriegszustandes zu
unterhalten und erforderlichenfalls zu erneuern.

IV.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis
zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Um-
stände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500
Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 20. Juli 1917.

Der stellv. Kommandierende General.
Kiedel, Generalleutnant.

Von verschiedenen Seiten ist mit Recht darüber
Klage geführt worden, daß der unerlaubte Schleich-
handel neuerdings immer größeren Umfang an-
nimmt. Insbesondere sollen Frühlingsroffen in
großer Menge von Privatpersonen, oft gewerbs-
mäßigen Händlern, direkt bei den Produzenten
aufgekauft und so der öffentlichen Bewirtschaftung
entzogen werden. Da in diesem Unwesen eine
schwere Gefahr für die Sicherstellung der allge-
meinen Volksernährung, insbesondere auch der
Versorgung der großen Städte zu erblicken ist,
erlaube ich die Wirtschaftsausschüsse, bei der Land-
bevölkerung dahingehend aufklärend zu wirken, daß
der stets zunehmende Schleichhandel mit Landes-
produkten bedrohliche Folgen für das wirtschaftliche
Durchhalten zeitigen und die allgemeine Volks-
ernährung auf das schwerste gefährden kann. Pflicht
aller Landwirte ist es, derartige Aufkäufer, die
sich unter Umgehung der gesetzlichen Vorschriften
auf Schleichwegen besondere Vorteile gegenüber der
allgemeinen Versorgung verschaffen wollen, zurü-
ckzuweisen und auf die öffentliche Bewirtschaftung
zu verweisen.

Im Einvernehmen mit den oberen Verwal-
tungsbehörden wird mit Unterstützung von Militär-
personen eine scharfe polizeiliche Kontrolle geübt
und eine strenge und unnachlässige Bestrafung
aller Zuwiderhandelnden herbeigeführt werden.

Rüdesheim, den 4. August 1917.

Der königliche Landrat

Die neuen Männer in der Regierung.

In vor. Nr. hatten wir nach der „Voss. Zig.“ die
angekündigten Entlassungen und Neubefetzungen in
der Reichs- und Staatsleitung mitgeteilt. Die An-
gaben haben noch einige Änderungen erfahren.
— Die endgültige Liste der „neuen Männer“ lau-
tet nach der „Nordd. Allg. Zig.“ jetzt wie folgt:

Die erbetene Entlassung aus ihren
Ämtern haben unter Verleihung hoher Ordens-
auszeichnungen erhalten:

Staatsminister Dr. Beseler, Dr. Dr. v. Trott zu
Solz, Dr. Frhr. v. Schorlemer, Dr. Penze und
v. Voebell; ferner die Staatssekretäre Kräfte, Dr.
Visco und Zimmermann, der Präsident des Kriegs-
ernährungsamts v. Batocki und der Unterstaats-
sekretär Dr. Richter.

Dem Wunsche des Staatssekretärs Dr. Helf-
ferich, der gleichfalls seine Ämter zur Ver-
sorgung gestellt hatte, von der Leitung des Reichs-
amts des Innern entbunden zu werden, will Se.
Majestät zwar entsprechen, im Einklang mit den
Vorschlägen des Reichslanzlers legt aber der Kaiser
Wert darauf, daß Dr. Helfferich die all-

gemeine Stellvertretung des Reichs-
kanzlers beibehält und Mitglied des
Staatsministeriums bleibt. Auch ist der Staats-
sekretär beauftragt worden, bis zur geplanten Um-
gestaltung des Reichsamts des Innern und end-
gültigen Besetzung der neu zu schaffenden Stellen
die Leitung des Amtes noch beizubehalten.

Aus dem Reichsamt des Innern soll ein Reichs-
wirtschaftsamt ausgeschieden werden, dem die Han-
dels- und Wirtschaftspolitik sowie die Sozial-
politik zufallen und das mit je einem Unter-
staatssekretär für diese beiden großen Gebiete aus-
gestattet werden soll.

An die Spitze des Reichsamts des Innern
soll der Oberbürgermeister Wallraf in Köln
treten, während die Leitung des Wirtschaftsamts
dem Bürgermeister von Straßburg im Elsaß Dr.
Schwander anvertraut werden wird. Beide
sind zunächst zu Unterstaatssekretären mit dem
Charakter als Wirklicher Geheimer Rat und dem
Prädikat Excellenz ernannt worden.

Zum Staatssekretär des Auswär-
tigen Amtes ist der Botschafter v. Kühl-
mann, zum Staatssekretär des Reichs-
postamts der Eisenbahndirektionspräsident
Küblin, zum Staatssekretär des
Reichsjustizamts der Geheime Justizrat Dr.
v. Krause berufen worden.

Die Leitung des Kriegsernäh-
rungsamts übernimmt der Oberpräsident v.
Walbow, der gleichzeitig zum preussischen
Staatsminister, Mitglied des Staatsministeriums
und preussischen Staatskommissar für Volksernäh-
rung ernannt worden ist.

Zum Nachfolger des Unterstaats-
sekretärs Wahnschaffe in der Reichs-
kanzlei ist der Landrat v. Gravenitz bestimmt.

Die freigewordenen preussischen
Ministerien sind mit folgenden, zu Staats-
ministern ernannten Herren besetzt worden: Justiz-
ministerium: Oberlandesgerichtspräsident Dr.
Spahn, Ministerium des Innern: Unterstaats-
sekretär Dr. Drews, Kultusministerium: Mini-
sterialdirektor Dr. Schmidt, Landwirtschafts-
ministerium: Landeshauptmann v. Eisenhart-
Rothe, Finanzministerium: Regierungspräsident
Dergt.

Tages-Ereignisse.

Der Kaiser in Ostpreußen. Der Kaiser hat,
wie schon berichtet, von der österreichischen Front
kommend, der Provinz Ostpreußen unter Führung
des Oberpräsidenten einen zweitägigen Besuch ab-
gestattet, um sich in den von den Russen zer-
störten Gebieten über den Stand der Wiederauf-
bauarbeiten zu unterrichten und persönlich Ein-
blick in die wirtschaftliche Lage der Provinz zu
bekommen. In Städten und Dörfern fand in-
besonderer Empfang durch die von allen Seiten
herbeigeströmte Bevölkerung statt, die Dank sagen
wollte für die schnelle Hilfe, die dem Lande nach
der schweren Prüfung zuteil geworden ist. Ueber-
all wurde zum Ausdruck gebracht: Wir haben
festes Vertrauen, wir halten durch und sind zu

jedem Opfer bereit. Der Kaiser hat überall warme Anerkennung für das, was bisher geleistet ist, ausgesprochen, äußerte auch Befriedigung über die im Gange befindliche Ernte, war besonders erfreut über die Schwere der Ähren einer Erntekrone aus dem Rittergut Tollmingsheim, die über dem Hüftisch des Juges angebracht war.

In Berlin, 6. August. (Antlich.) S. M. der Königin von Württemberg verließ dem Generalleutnant v. Hindenburg aus Anlaß der bevorstehenden Wiederkehr des Jahrestages seiner Ernennung zum Chef des Generalstabes des Feldheeres das Großkreuz des Ordens der Württemberg. Krone mit Schwertern. General der Infanterie Ludendorff wurde durch Verleihung des Großkreuzes des Militärverdienstordens ausgezeichnet.

Deutschland kann nicht ausgehungert werden. So urteilt, einer Reuter-Nachricht zufolge, in der Londoner „Morning Post“ ein Neutraler auf Grund längerer eigener Beobachtungen in Deutschland. In der Wiederkehr seiner Eindrücke führt er u. a. aus: „Vor allem möchte ich darauf hinweisen, daß Deutschland nicht auszuhungern ist. Ich war verschiedene Male seit Kriegsbeginn hier und kann mit ruhigem Gewissen sagen, daß die Leute jetzt nicht etwa dünner oder ungesunder aussehen wie vor zwei Jahren. Die Nationen sind sehr klein, aber dies beweist nur, daß bei uns viele heute zu viel essen. Ich glaube, daß Deutschland augenblicklich genügend Nahrungsmittel erzeugt, um sich vor Auszehrung zu schützen und daß es auch in Zukunft genügend Nahrungsmittel haben wird. Bei Deutschlands Niederrückung muß England daher auf sein Landheer und nicht auf seine Blockade rechnen.“

(Die letztere Hoffnung soll uns nicht sehr beunruhigen, solange unsere Frontheere in voller Kraft stehen und wir unsere Hindenburg an ihrer Spitze wissen. Für unsere Volksernährung aber dürfte das Schlimmste bereits überhanden sein. Nur noch kurze Zeit, und die neue, hoffentlich gute Ernte ist eingebracht. Die neuen Vorräte, vor allem ihre bessere Verteilung auf Grund der Erfahrungen des vergangenen Winters und Frühjahrs stellen unter Durchhalten sicher. — Wie der neue Reichskanzler betonte, sollen die gemachten Fehler nicht wiederholt werden. Es darf unbedingt nicht wieder vorkommen, daß große Mengen wichtiger Nahrungsmittel so lange festgehalten werden, daß sie auf dem Lager oder Transport ungenießbar werden. Auch die unteren Verwaltungsstellen werden hierin hoffentlich viel gelernt haben.)

Vermischte Nachrichten.

Rüdesheim, 8. Aug. Auf den im amtlichen Teil des zweiten Blattes abgedruckten Nachtrag zu der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Flach- und Hanfstroh, Bastfasern (Zute, Flach, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern, weisen wir besonders hin.

● **Rüdesheim, 8. Aug.** Die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft läßt seit Dienstag den Dampfer (Souperfschiff) ab Mainz nachm. 5 Uhr, ab Rüdesheim 7³⁰, an Bingen 7⁴⁵ und zurück nach Mainz (ab Rüdesheim 8³⁰ Uhr) nicht mehr verkehren. Ferner ist die Fahrt Nr. 15 zwischen Camp-Geblenz und zurück eingestellt worden.

— Eine erfreuliche Richtigstellung. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Einige Berliner Blätter bringen die Nachricht, maßgebende Kreise trügen sich mit dem Gedanken, eine Beschlagnahme sämtlichen Gemüses, das in diesem Jahre in den Haushaltungen eingemacht worden ist, vorzunehmen. Das Kriegsernährungsamt stellt dieser Veröffentlichung fern. Wenn auch Anregungen nach dieser Richtung hin im Interesse einer gleichmäßigen Versorgung verschiedentlich gemacht worden sind, so wird doch eine derartige Maßnahme, die ebenso zwecklos wäre wie sie verbittern und wirken würde, nicht angeordnet werden.

— Verbot von Weinversteigerungen. Dem Vernehmen nach soll sich der Präsident des Kriegsernährungsamtes im Hinblick auf die enormen Preissteigerungen bei Wein entschlossen haben, künftighin keine öffentlichen Weinversteigerungen zuzulassen. Ausnahmen sollen nur für selbstgezeugenes Gewächs zulässig sein. Den Landesregierungen bleibt es überlassen, Höchstpreise für Weine festzusetzen. Für den Verkehr zwischen Erzeugern und Weinhandlern, wozu auch die Inhaber von

Schant- und Gastwirtschaften zu rechnen sind, soll das Schlupfheilverfahren vorgeesehen sein.

h **Erbach a. M., 7. Aug.** Die Schaffnerin Helene Waldschmidt stürzte im Braubacher Bahnhof beim Aufspringen auf einen fahrenden Güterzug ab. Sie wurde überfahren und tödlich verletzt.

— **Verhaltensmaßnahmen zur Verhütung der Ruhrkrankheit.** Der kgl. Kreisarzt zu Wiesbaden gibt zur Verhütung der Ruhrkrankheit, die augenblicklich dort besonders stark auftritt und bei unvorsichtigem Verhalten leicht auch nach dem Rheingau übertragen werden könnte, folgende Aufklärungen und Verhaltensmaßnahmen:

Die übertragbare Ruhr, die besonders in den Sommermonaten zuweilen in starker Verbreitung auftritt, wird durch Ruhrkeime hervorgerufen, die sich in den Darmausleerungen der Kranken befinden. Die Ausbreitung geschieht besonders durch unmittelbare Verührung mit den Kranken, deren Ausleerungen, oder den von ihnen benutzten Gegenständen. Die Verbreitung in bestimmten Ortschaften und Stadtteilen ohne unmittelbare Verührung mit Kranken erklärt sich häufig durch Fliegen, die von den Ausleerungen der Kranken die Ruhrkeime aufnehmen und sie durch Nahrungsmittel weiterverbreiten.

Es ist also vor allen Dingen nötig, die Ausleerungen der Kranken unschädlich zu machen; dieses geschieht durch Desinfektion und Reinlichkeit.

Ruhrkranke oder Ruhrverdächtige werden am sichersten und unschädlichsten in den Krankenhäusern behandelt. Dort erfolgt auch am schnellsten ihre Heilung, da auch bei besonders günstigen Umständen die häusliche Pflege niemals ganz ausreichend ist, abgesehen davon, daß im Hause eine völlige Absonderung der Kranken und eine Unschädlichmachung der Krankheitskeime nicht völlig möglich ist.

Personen, die zu Verdauungsstörungen neigen, erkranken besonders leicht; widerstandsfähige Menschen können die Ruhrkeime aufnehmen, ohne zu erkranken.

Durch Nahrungsmittel an sich kann die Ruhr nicht übertragen werden, wenn die Nahrungsmittel nicht mit Ruhrkeimen verunreinigt sind.

Durch vernunftgemäßes Leben, durch Reinlichkeit, durch Vermeidung jeder Verührung mit verdächtigen Personen und Sachen, durch Bekämpfung der Fliegenplage schützt man sich am sichersten gegen die Ruhr.

— **Leipziger Herbst-Mustermesse.** Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die Handelskreise ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die Leipziger Herbst-Mustermesse in der Zeit vom 26. August bis 1. September ds. Jrs. in Leipzig abgehalten wird. Eine besondere Einladung zum Besuche dieser Messe, in der über alle einschlägigen Neuesten Auskunft gegeben wird und u. a. auch die nicht unwillkommenen Vergünstigungen aufgezählt sind, die sich dank den Bemühungen aller beteiligten Kreise haben erwirken lassen, wird Interessenten auf Wunsch von der Geschäftsstelle der Handelskammer übermittelt.

Bingen, 5. Aug. Ein mutige Tat führte im benachbarten Rüdesheim die Ehefrau Lorenz Ochs aus. In ihrem in der Lage Lagenstein belegenen Weinberge griff sie allein zwei dort versteckte russische Kriegsgefangene, die aus dem Gefangenenlager Wehlart entwichen waren, und lieferte die Ausreißer an die Polizeiverwaltung in Bingen ab.

— 5 Rassehunde-Schonen sollen im Laufe des Jahres in Mainz stattfinden. Für die erste Schau, offen für alle Jagdhundrassen, einschließlich Jorkterrier, ist der 19. August vorgeesehen. Meldefrist am 11. August. Abstellung II. für Bernhardiner, deutsche Doggen, Neufundländer, Leonberger, und alle Windhundrassen, findet am 9. September statt. Veranstalter ist der Verein für Hundesfreunde von Mainz und Umgebung E. V. Rheinstraße 3/10.

— Ein ertüchtliches Geschäft. Um den Beweis dafür zu erbringen, wie ungerechtfertigt die hohen Bohnenpreise sind, teilt die „Cobl. Ztg.“ folgendes mit: Ein hiesiger Einwohner kaufte sich im Herbst vorigen Jahres für 65 Pfennige Sechsböhen, die er in diesem Frühjahr setzte. Nun erntete er für die wenigen Pfennige eine solche Menge Bohnen, daß er 70 Mark daraus löste und außerdem noch selbst 60 Pfund einmachte.

Wiesbaden, 7. Aug. (Das heftige Gemäße.) Die Rhein-Mainische Lebensmittelteilstelle mit, daß nunmehr zwischen der Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden und der heftigen Gemüsestelle Verhandlungen eingeleitet sind, deren sehr baldige Beendigung zu erwarten steht. Diese Verhandlungen gehen nach einer neuerlichen Besprechung, die am 4. August zwischen den beteiligten Stellen stattgefunden hat, dahin, daß dessen die Verpflichtung übernimmt, die Märkte des Regierungsbezirks Wiesbaden in einem festgelegten Umfang mit Gemüse zu versorgen, wozu die hiesigen Städte von der Entsendung von Auskäufern nach Hessen Abstand nehmen. Ueber die zu liefernden Mengen hat dessen bestimmte Vorschläge in Aussicht gestellt, und es ist zu hoffen, daß diese Vorschläge den Abschluß des Abkommens ermöglichen werden. Sollten die Verhandlungen aber scheitern, so ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der heftige Versandchein verjährt wird und die Freizügigkeit, welche durch die Verordnung des Reichskanzlers vom 3. April für ganz Deutschland gewährleistet ist, auch im Verkehr zwischen Hessen und dem Regierungsbezirk Wiesbaden Platz greifen wird.

h **Friedberg, 6. Aug.** (Ein kurzes, aber inhaltlich schweres Telegramm des Reichskanzlers.) Auf eine Drahtung der Ortsgruppe Friedberg des Alldeutschen Verbandes an den Reichskanzler Dr. Michaelis hat dieser mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Euer Hochwohlgeboren danke ich für die Mitteilung der Kundgebung vom gestrigen Tage. Ich vertraue fest darauf, daß die glänzende Kriegslage uns zu einem Frieden verhelfen wird, der den Lebensbedingungen des Deutschen Reiches auf dem Kontinent und über See dauernd gewährleistet.“

Michaelis, Reichskanzler.

h **Idstein, 6. August.** Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Karl von Hessen mit seiner Vertretung bei der Hundertjahrfeier der Russisch-Union beauftragt.

h **Schwabheim a. M., 7. Aug.** Nachdem erst vor wenigen Wochen Wilddiebe aus Kellertbach im hiesigen Gemeindevorstand überrascht und festgenommen werden konnten, wobei sogar einer erschossen wurde, jagen Förster Budde und Gendarm Grall abermals drei Kellertbacher Einwohner beim Wildern ab. Es waren die Maschinenarbeiter Georg Hochheimer, Johannes Fischer und Heinrich Wirth. In ihrem Besitz fand man ein Jagdgewehr, ein Militärsgewehr, reichlich Munition, Weidmesser usw. Nach ihrem eigenen Bekenntnis haben sie das Wilderhandwerk schon lange getrieben und erst beim letzten Vorstoß einen Rehbock und einen Hasen erlegt.

h **Friedrichshafen, 7. Aug.** Nach amtlicher Bekanntmachung treffen morgen vormittag König Ferdinand von Bulgarien, Kronprinz Boris und Prinz Avram von Bulgarien zum Besuch unseres Königs paares auf Schloss Friedrichshafen ein.

h **Berlin, 7. Aug.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die kürzlich gemeldeten Verhandlungen über die Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an Beamte sind nunmehr in Preußen und im Reich zum Abschluß gebracht worden. Die preussische Staatsregierung hat in Aussicht genommen, vom 1. Juli 1917 an allen Beamten mit einem Dienstlohn von 13 000 Mark (ohne Wohnungsgeldzuschuß) eine laufende jährliche Kriegsteuerungszulage zu zahlen, deren Höhe sich bemißt nach der Zugehörigkeit der Beamten zu den in dem Gesetz vom 25. Juni 1910 für den Wohnungsgeldzuschuß vorgesehenen Tarifklassen 5, 4, 3 und 2. Es erhalten die verheirateten planmäßigen Beamten entsprechend den 4 Tarifklassen jährlich 360, 540, 720 und 900 Mk. Dazu treten für jedes Kind 10 v. H. dieses Grundbetrages, so daß z. B. ein Beamter der 5. Tarifklasse mit 5 Kindern 360 Mk. und fünfmal 36 Mk. = 540 Mk. jährlich erhält. Unverheiratete planmäßige Staatsbeamte mit einem Dienstlohn von nicht mehr als 6000 Mk. erhalten 300 Mk. jährlich in allen Tarifklassen. Diätäre werden behandelt wie die planmäßigen Beamten der 5. Klasse, in deren Stellen sie zur ersten Anstellung gelangen. Die Lohnangehörigen höherer Ordnung werden entsprechend der Art ihrer Tätigkeit ein-

gereicht. Für gleichmäßige Berücksichtigung der Volksschullehrer sind Staatsmittel bereitgestellt. Auch ist die Gewährung von Zulagen an Geistliche in die Wege geleitet. Die Zahlungen werden nach Möglichkeit noch im Monat August angewiesen werden. Neben diesen Kriegszulagen bleiben die bisherigen schon gezahlten laufenden Kriegsbeihilfen ungeschmälert aufrechterhalten. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen, die sonst im allgemeinen bestehen bleiben, werden zu den Kindern, für die Zulagen gewährt werden, ohne Rücksicht auf eine feste Altersgrenze alle die gezehnet, die sich noch in Schul- oder Berufsausbildung befinden oder aus sonstigen Gründen (Krankheit usw.) von den Eltern unterhalten werden müssen. Nicht hierher gehören daher in der Regel Kinder mit eigenem Einkommen und im Felde Stehende. Entsprechende Zulagen werden auch Reichsbeamten gewährt.

Erhöhung der Protration für Reisende.
Vom 16. August ab werden die bis dahin auf Reichsreisebrotmarken für den Kopf und Tag gegebenen 200 Gramm Gebäckmengen auf eine Höchstmenge von 250 Gramm erhöht werden. Es dürfen daher von dem genannten Zeitpunkt ab für jeden Reisetag an eine Person statt der bisherigen vier fortan fünf Reichsreisebrotmarken, die je einen auf 40 Gramm und einen auf 10 Gramm Gebäck lautenden Abschnitt enthalten, ausgehändigt werden.

— Es gibt keine handelsfreien Speiseöle mehr. Immer noch sind große Bestände an Speiseöl im Verkehr und werden zu ungewöhnlich hohen, oft zu Wucherpreisen in den Handel gebracht. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es handelsfreies Speiseöl (Mohn-, Rübs- und Olivenöl usw.) nicht mehr gibt. Laut Bundesratsverordnung ist Speiseöl dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin, Unter den Linden 68a, anzumelden und auf Verlangen abzuliefern. Ausländische Ware unterliegt ebenfalls der Anmelde- und Ablieferungspflicht und ist nicht, wie irrtümlich oft angenommen wird, verkehrsfrei.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 7. Aug. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.
In Flandern war die Kampfthätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft; im Trichterfelde kam es mehrfach zu Zusammenstößen von Erkundungsabteilungen.

Im Artois lag hartes Feuer auf den Stellungen zwischen Hulluch und der Scarpe. **Deeresgruppe deutscher Kronprinz.**
Verstöße oldenburgischer und württembergischer Sturmtruppen in der Schlucht von Boffy (nördlich der Straße Laon—Soissons) und bei Berry-au-Bac an der Aisne brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des
Prinzen Leopold von Bayern.
Die Lage ist unverändert.

Front des
Generalobersten Erzherzog Josef.
Im Sereth- und Suczawa-Tal wurde kämpfend Boden gewonnen; auch im Gebirge ging es trotz zähen feindlichen Widerstandes vorwärts. Erneute rumänische Angriffe am Mgr. Casinul und bei Kloster Lecsa (am Putna-Tal) brachten verlustreich zusammen.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radens.
In östlichem Angriff stürmten preussische und bairische Regimenter die russischen Stellungen nördlich von Fociani. 1300 Gefangene, 13 Geschütze und zahlreiche Grabenwaffen wurden eingebracht.

Mazedonische Front.
Keine größeren Kampfhandlungen.
Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 8. Aug. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.
An der flandrischen Schlachtfront hat sich der Feuerkampf gestern abend wieder zu großer Heftigkeit gesteigert.

Im Küstenabschnitt stießen die Engländer nachts nach Trommelfeuer mit starken Kräften nach Neuport nach Norden und Nordosten vor; sie wurden im Rablampf zurückgeworfen.

Zwischen Draaibank (nordöstlich von Bizschote) und Frezenberg führte der Feind nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt starke Teilangriffe gegen unsere Linien; auch hier wurde er überall verlustreich abgewiesen.

Im Artois lebhaft Feuerthätigkeit zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe. Englische Erkundungsvorstöße gegen mehrere Abschnitte dieser Front scheiterten.

Deeresgruppe deutscher Kronprinz.

In den Abendstunden lebte das Feuer längs des Chemin des Dames auf.

Auf dem Oiseufer der Maas brachte ein kühner Handstreich badiischer Sturmabteilungen, die in den stark verholzten Caurieres-Wald eindrangen, eine Anzahl Gefangener ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des
Prinzen Leopold von Bayern
Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des
Generalobersten Erzherzog Josef

In den Waldkarpathen setzten sich österreichisch-ungarische Regimenter stürmender Hand in Besitz mehrerer zähe verteidigter Berggruppen. Südlich des Mgr. Casinul und nördlich des Klosters Lecsa wurden neue rumänische Angriffe abgeschlagen.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radens.

An der Einbruchsstelle in die feindlichen Linien nördlich von Fociani wurde erbittert gekämpft. Wir erweiterten unseren Erfolg. Russen und Rumänen führten starke, aber ergebnislose Gegenangriffe, bei denen 12 feindliche Regimenter durch Gefangene bestätigt wurden.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

Berlin, 7. Aug. (Amtlich.) 1. Im nördlichen Sperrgebiet wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 22 000 Brutto-Registertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein Passagierdampfer, allem Anschein nach der englische Hilfskreuzer „Orway“ (12 700 Tonnen). Ferner ein großer schwer beladener Frachtdampfer, der aus einer Sicherung herausgeschossen wurde. In der letzten Zeit sind die Verluste der neutralen Handelschiffahrt, die in früheren Monaten des uneingeschränkten U-Bootkrieges etwa ein Fünftel der gesamten Verluste betrug, erschrecklicher Weise hinter diesem Durchschnitt zurückgeblieben.

2. Unsere Flugzeuggeschwader an der furländischen Küste belegten in der letzten Woche militärische Fabrikanlagen bei Dünamünde, sowie befestigte Hafenplätze an der Südküste der Insel mit Spreng- und Brandbomben.

Gute Erfolge wurden beobachtet. Trotz harter Gegenwehr sind alle Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

in Berlin, 6. Aug. Die erste Schlacht um die flandrische U-Boot-Basis ist geschlagen und für die Engländer verloren. Auch der 5. August, der sechste Angriffstag, brachte keine Wiederholung der jehtgeschlagenen ersten Durchbruchversuche. Die Engländer zerplüßten ihre artilleristischen und infanteristischen Kräfte in Teilunternehmungen. Das englische Feuer nahm in der Gegend Drie Grachten, Draaibank und südlich Langemard zeitweise große Heftigkeit an. Mehrfach scheiterten Angriffsversuche, so in der Gegend Hollebeke. Bei Frezenberg wurden zum Sturm bereitgestellte starke englische Ansammlungen in den Gräben unter Vernichtungsfeuer genommen und der hier beabsichtigte Angriff im Keime erstickt. Deutsche Stoßtruppen stießen in der Nacht zum 5. August an zahlreichen Stellen in die englischen Gräben vor und kamen mit Beute und Maschinengewehren zurück. Beiderseits des Kanals bei Hollebeke wurden 4 Offiziere, 50 Mann und 4 Maschinengewehre eingebracht, bei Bizschote 14 Mann

und 10 Maschinengewehre. Die ganze Nacht zum 6. August hindurch unternahmen die Engländer eine Reihe von Teilangriffen im Ypern-Bogen. Eine englische Abteilung nach der anderen brach im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Auch im Witschaete-Abschnitt war am Abend des 5. August das Feuer lebhaft, ebenso an der Küste, wo seit Tagen die englische Feuerthätigkeit eine Steigerung zeigt.

in Berlin, 7. Aug. Der Kaiser empfing heute nachmittag 4½ Uhr im Schloß Bellevue den Reichskanzler und die neuernannten Minister.

Berlin, 7. Aug. (zb.) Laut „Vol.-Anz.“ sind die zuständigen Behörden zurzeit mit einer Umarbeitung einiger Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes auf Grund bisher praktischer Erfahrungen beschäftigt. Auch sind mancherlei Ergänzungen des Gesetzes in Aussicht genommen.

Berlin, 7. Aug. (zb.) Der „Vol.-Anz.“ meldet: Staatssekretär a. D. Dernburg ist zurzeit im Kriegsamt damit beschäftigt, Vorschläge für eine Vereinfachung der Kriegsorganisation auszuarbeiten. Er soll damit bereits dankenswerte Erfolge erzielt haben.

Berlin, 7. Aug. (zb.) Nach dem „B. T.“ wird sich Reichskanzler Dr. Michaelis in den nächsten Tagen nach dem Großen Hauptquartier begeben.

Rotterdam, 7. Aug. (zb.) Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Kerenski unterzeichnete ein Dekret, durch welches das ganze europäische Rußland in Kriegszustand erklärt wird. — Durch diese Erklärung geht die unumschränkte Gewalt im ganzen europäischen Rußland an den Diktator Kerenski über.

Oslo, 7. Aug. Reuter meldet aus Petersburg: General Korniloff beabsichtigt zwölf russische Generale, 453 Offiziere und mehrere Tausend Unteroffiziere und Mannschaften vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Genf, 7. Aug. Der Petersburger „Temps“ Vertreter berichtet: Monarchisten benutzen die allgemeine Enttäuschung und Verwirrung, um wieder in der politischen Arena aufzutreten. Sie geben ein Geheimblatt „Groz“ heraus, und richten monarchische Klubs ein, deren Gründer verhaftet wurden.

Genf, 7. Aug. (zb.) Ein Artikel Clemenceaus zur Ministerkrise übertrifft alle bisherigen an Schärfe. Clemenceau spricht von unbekannten Geheimnissen, deren Enthüllung das stereotype überlegene Lächeln auf den Lippen der obersten Machthaber Frankreichs ersterben lassen könnte.

Kristiania, 7. Aug. (zb.) Der Londoner Korrespondent von „Aftenposten“ drahtet, der Gedanke, daß der Krieg in diesem Jahre enden werde, gewinnt immer mehr an Boden. Jedemfalls seien starke Kräfte am Werke, um Mittel zu finden, damit verhindert werde, daß der Krieg über Neujahr hinaus dauere. Der Papst arbeite eifrig im gleichen Sinne, um eine Grundlage für den Frieden zu finden. Auch in russischen Kreisen und in England glaube man nicht an die Fortsetzung des Krieges über Neujahr hinaus. (??)

Oslo, 7. Aug. (zb.) Das holländische Neue Bureau meldet aus London: Heute wird in London eine sehr wichtige Entente-Konferenz eröffnet, der die Vertreter aller verbündeten Länder beiwohnen werden. Lloyd George, Ribot und Sonnino hatten bereits wichtige Besprechungen über die besten Mittel zur kräftigsten Durchführung des Krieges.

Newyork, 6. Aug. Die „Associated Press“ berichtet aus Beling: Der Präsident hat Donnerstag den einstimmigen Beschluß des Kabinetts ausgehießen, Deutschland und Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

in Bern, 6. Aug. Der Abgeordnete Leods Smith befragte im Unterhaus den Staatssekretär des Auswärtigen, ob das Ministerium amtlich oder nichtamtlich von der zwischen Frankreich und Rußland bestehenden Abmachung oder Verständigung Kenntnis habe, nach der Deutschland im Falle des Sieges der Ententemächte, abgesehen von Elsaß-Lothringen, irgend welcher Gebieteile auf dem Westufer des Rheins beraubt werden sollte.

Balfour antwortete, er habe keine Nachricht von dem, was in der Presse erschienen ist. Leods Smith fragte weiter: Die Richtigkeit der von Ribot gestern in der Deputiertenkammer abgegebenen Erklärung angenommen, würde das nicht

bedeuten, Gebietssteile zu nehmen, die durch Generationen von Leuten bewohnt wurden, welche

Der Redner wurde hier von dem Vorsitzenden mit der Bemerkung unterbrochen, daß das Sache der französischen Kammer sei.

Die dreitausend Mädchen von Antwerpen. Für die britische Verleumdungstaktik recht bezeichnend ist ein kürzlich im Unterhaus vorgekommener Zwischenfall. Ein Mitglied richtete an Balfour die Anfrage, ob ihm bekannt sei, daß die Deutschen 3000 Mädchen aus Antwerpen nach Rumänien verschickt hätten. Balfour hatte selbstverständlich für die die Deutschen als Mädchenhändler beschimpfende Anfrage keine tatsächlichen Unterlagen. Aber getreu der britischen Deuselei, erklärte er, er fürchte, ein Einspruch Englands würde die deutsche Regierung wahrscheinlich von solchem Beginnen nicht abhalten, das von der ganzen zivilisierten Welt mißbilligt würde. Deutscherseits ist eine genaue Untersuchung über die Beschuldigung erfolgt. Sie hat ergeben, daß auch nicht die geringsten Tatsachen vorliegen, auf die sich diese neue englische Lüge beziehen könnte.

Verschollen.

Original Roman von H. Courth's-Mahler.
44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Mr. White hatte in Mr. Crokhalls Auftrag den Kauf von Kreuzberg abgeschlossen. Der Kaufpreis war sofort bar bezahlt worden, so daß die Kreuzberger ihr Erbteil ausgehändigt bekommen konnten.

Mr. Crokhall hatte inzwischen einen Architekten nach Kreuzberg geschickt und die Pläne aufstellen lassen. Es wurden dann in aller Eile Skizzen angefertigt für die Einrichtung der leeren Räume. Diese Skizzen legte der Architekt Mr. Crokhall in Raubheim vor, wohin dieser sich bereits mit seiner Tochter begeben hatte.

Lilian legte hauptsächlich Wert auf die Ausstattung des Turmzimmers. Sie hatte ihre Ideen dem Architekten unterbreitet, und er hatte sie gut verstanden. Die angefertigten Skizzen fanden ihren Beifall. Das Turmzimmer sollte im romanischen Stil, sehr reich und kostbar, aber in edler Harmonie ausgestattet werden. Die Decke des Zimmers, in Form eines achtseitigen Sternes, war noch gut erhalten, ebenso der Fuß-

boden und die in halber Höhe sich hinziehende Wandvertäfelung. Hier bedurfte es nur der Aufreißung der Hölzer. So handelte es sich hauptsächlich um die Erneuerung der Tapeten, der Möbel und Dekorationen.

Mr. Crokhall hatte aus seinem Hansbalt in Amerika die kostbarsten und seltensten Kunstgegenstände, Gemälde, Skulpturen, Gobelins, Bronzen und Porzellan, sowie Silbergeschirr und dergleichen nach Deutschland überführen lassen. Das waren alles Gegenstände, die ihm lieb geworden, und von denen sich auch Lilian nicht trennen wollte. Diese Sachen lagerten bei einem Hamburger Speiteur und waren schon auf dem Wege nach Kreuzberg. Lilian hatte darunter ihre besonderen Lieblinge, und die sollten im Turmzimmer untergebracht werden.

Der Architekt ging mit Lust und Liebe an seine Aufgabe, denn er merkte, daß Mr. Crokhall und seine Tochter ein feines Kunstverständnis und guten Geschmack besaßen. Als ihm aber Mr. Crokhall sagte, daß in sechs bis sieben Wochen alles fertig sein sollte in Kreuzberg, schwirrte ihm der Kopf.

„Das ist unmöglich,“ sagte er erschrocken.

Mr. Crokhall schüttelte lächelnd den Kopf.

„Dieses Wort streichen wir. Stellen Sie nur genug Leute an und machen Sie Ihre Preise aber fertig werden muß das Schloß bis Mitte Juli — sagen wir bis zum 20. Juli — da will ich meinen Einzug in Kreuzberg halten und da soll alles in Ordnung sein. Wollen Sie unter dieser Bedingung den Auftrag übernehmen?“

Den guten, lohnenden Auftrag wollte sich der Architekt nicht entgehen lassen, und deshalb ging er auf die Bedingungen ein und verpflichtete sich zu einem pünktlichen Einhalten des Termins.

Kurz nach ihrer Abreise von Berlin nach Raubheim hatte Lilian, zugleich im Namen ihres Vaters, an Tante Stasi und Beva geschrieben.

Der Brief an Tante Stasi hatte folgenden Wortlaut:

„Mein sehr verehrtes gnädiges Fräulein! Zugleich im Namen meines Vaters teile ich Ihnen mit, daß wir uns außerordentlich freuen über Ihre Vereinnahme, unserem künftigen Hansbalt in Kreuzberg vorzustehen. Es ist lieb von Ihnen, daß Sie gleich auf unseren Wunsch eingingen. Wir freuen uns sehr darauf, daß Sie es uns in Kreuzberg behaglich machen wollen.“

Leider werden Sie jetzt einige unruhige Wochen haben durch die Renovierung und Ausstattung des Schlosses. Mein Vater bittet Sie, sich genügend Hilfskräfte zu engagieren, damit Sie nicht mehr, als unbedingt nötig, angestrengt werden. Auch bitten wir Sie herzlich, das Engagement der geeigneten Dienerschaft zu übernehmen, soweit im Hause nötig ist zur Bewältigung der täglichen Arbeiten. Unsere persönliche Bedienung bringen wir mit.

In den nächsten Tagen werden wir an der Hand der Pläne bestimmen, welche Zimmer mein Vater und ich bewohnen wollen, damit Sie Bescheid wissen. Selbstverständlich sollen Sie und Ihre Fräulein Nichts Ihre gewohnten Räume behalten, wie bisher, da ja genügend Platz für uns alle ist.

Alles Uebrige wird sich finden, wenn wir erst in Kreuzberg sind. Wir freuen uns, nun bald wieder eine neue friedliche Heimat zu haben. Kreuzberg hat mir so gut gefallen und bin ich froh, daß es mein Vater gekauft hat und zu unserm Wohnsitz bestimmte. Es ist mir ein sehr sympathischer Gedanke, daß ich Sie dort finden werde und daß Sie bei uns bleiben. Ich hoffe und wünsche, daß wir uns gut miteinander verstehen. Diesen Wunsch teilt mein Vater mit mir, der sich Ihnen ergebenst empfehlen läßt.

Mit großer Sympathie und Hochachtung

Ihre ergebene

Lilian Crokhall.

An Beva schrieb Lilian zur selben Zeit:

„Mein liebes gnädiges Fräulein! Es ist reizend von Ihnen, daß Sie eingewilligt haben mir in Kreuzberg Gesellschaft zu leisten. Besonders finden Sie mich nicht unangenehm. Es sollte mich freuen, wenn wir bald gute Freunde würden. An mir soll es nicht liegen, wenn es nicht geschieht. Sie sind mir vom ersten Augenblick an so sympathisch gewesen, daß ich Sie gern an mich fesseln wollte. Seien Sie versichert, daß es mir eine Freude machen würde, wenn wir einander recht gut verstehen lernten. Mein Vater läßt sich Ihnen empfehlen. Auf gute Kameradschaft, mit herzlichem Gruß

Ihre

Lilian Crokhall.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Neß, Rüdelsheim.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute starb gänzlich unerwartet in Halle unser einziges, über alles geliebte Töchterchen

Ruth

im Alter von 11 $\frac{3}{4}$ Jahren.

In tiefer Trauer:

**Carl-Jakob Hey und Frau
Grete geb. Heyl.**

z. Zt. Würzburg, 5. August 1917.
Ludwigkai 9.

Die Einäscherung fand in aller Stille in Halle statt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. ds. Mts., vorm. 9 Uhr

anfangend, kommt im Eibinger Gemeindevwald, Distrikt Jungenhaag, folgendes Holz zur Versteigerung:

231 rm Eichenschälholz,
220 rm Buchenreißerknüppel.

Das Holz lagert an der Nothgotteser Kapelle und ist gut abzufahren.

Eibingen, den 8. August 1917.

Reis, Bürgermeister.

Ca. 30-40 Quadratmeter Lagerraum.

trocken, in der Nähe des Güterbahnhofes gelegen, in Wiesbaden, Rüdelsheim oder Geisenheim zu mieten gesucht.
Offerten unter B. an die Exped. ds. Bl.

**Leonhardi's Schreib- u. Copiertinten
sowie flüssigen Leim**

empfehlen zu Fabrikpreisen

Fischer & Meß, Rüdelsheim.

Die

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Rüdelsheim a. Rh.

bringt hiermit zur Kenntnis, daß die während des Krieges eingetretenen **Lohnveränderungen** der Mitglieder bei der Kasse zu melden sind.

Die Arbeitgeber, welche bisher dieser Verpflichtung noch nicht nachgekommen sind, werden hiermit aufgefordert, die Ummeldung der Löhne ihrer Arbeiter — rückwirkend vom Tage der Lohnerhöhung — sofort nachzuholen, andernfalls Verstöße gegen die Meldepflicht vom Versicherungsamt mit Geldstrafe belegt werden können.

**Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Rüdelsheim
Karl Meier, Vorsitzender.**

Ein junges Fräulein,

welches die Handelsschule (Anfängerin) besuchte, eine schöne Handschrift besitzt und in allen kaufmännischen Fächern vertraut ist, sucht Stellung.

Offerten unter P. K. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Sauberes Mädchen

für Hausarbeit auf täglich einige Stunden gesucht.

Leuz.

Engerweg, Rüdelsheim.

Lehrmädchen

aus guter Familie für Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft per sofort gesucht.

**E. Lamby Wwe.,
Bingen, Salzstraße.**

Junges Mädchen

mit guter Handschrift sucht Stellung auf Büro. Off. unter B. G. 306 an die Exped. ds. Bl.